



LANDSCHAFTSPARK Hagsfeld: Ihn wollen SPD und CDU erhalten. Die Stadtverwaltung soll deshalb das bereits beschlossene Gewerbegebiet wieder rückgängig machen. Archivfoto: jodo

## Für Grün oder für Arbeitsplätze

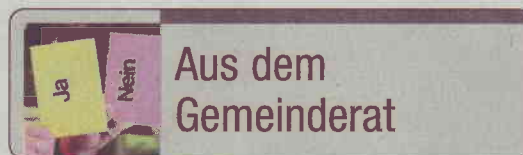
Am Landschaftspark Hagsfeld wurde das „Karlsruher Dilemma“ sichtbar

Von unserem Redaktionsmitglied  
Michael Nückel

„Wir hätten uns gefreut, wenn sie den Heidenstückern die gleiche Fürsorge geschenkt hätten wie den Hagsfeldern“, sagte Anne Segor von den Grünen. Die Stadträtin meinte ihre Kollegen von den großen Parteien. Die SPD hatte den Fortbestand des Landschaftsparks in Hagsfeld beantragt und war dabei von der CDU unterstützt worden. Auch die Fraktion der Grünen hatte dagegen im Prinzip nichts einzuwenden.

Nur, so Segor: Warum hatten sich die beiden großen Parteien nur ein paar Stunden früher nicht ebenso für den Erhalt der Naherholungsfläche bei der Messe (und damit gegen das Edeka-Fleischwerk) ausgesprochen? „Die Logik

der beiden Anträge kann ich nicht verstehen“, sagte denn auch Lüppo Cramer von der KAL. In einer Gemeinderatssitzung werde ein Indus-



triegebiet (Hagsfeld) in ein Grüngebiet und ein Grüngebiet (Heidenstückersiedlung) in ein Gewerbegebiet umgewandelt.

Als „Karlsruher Dilemma“ bezeichnete der FDP/Aufbruch-Stadtrat Tom Høyem diesen unauflösbaren Widerspruch zwischen Arbeitsplätzen und Natur. Und auch Oberbürgermeis-

ter Heinz Fenrich frohlockte angesichts der „wunderbaren Bandbreite“ die in Karlsruhe zwischen den Extrempositionen „nur Arbeitsplätze“ und „nur Grün“ bestehe.

Halt, riefen die Landschaftspark-Befürworter in Hagsfeld und potenziellen Fleischwerk-Zulasser CDU und SPD dazwischen, das alles könne doch gar nicht verglichen werden. „Die Heidenstückern und die Rheinstettener haben den Hardtwald und den Epplesee, die Hagsfelder haben nix“, sagte CDU-Fraktionschefin Gabriele Luczak-Schwarz, und SPD-Fraktionschefin Doris Baitinger stimmte ein: „Das Fleischwerk ist ein Vorhaben auf dem Gelände der Rheinstettener, aber das Hagsfelder Landschaftspark liegt auf unserer Gemarkung.“

Auf dem „Verhandlungswege“ will die Stadt klären, wie der Park erhalten werden kann.